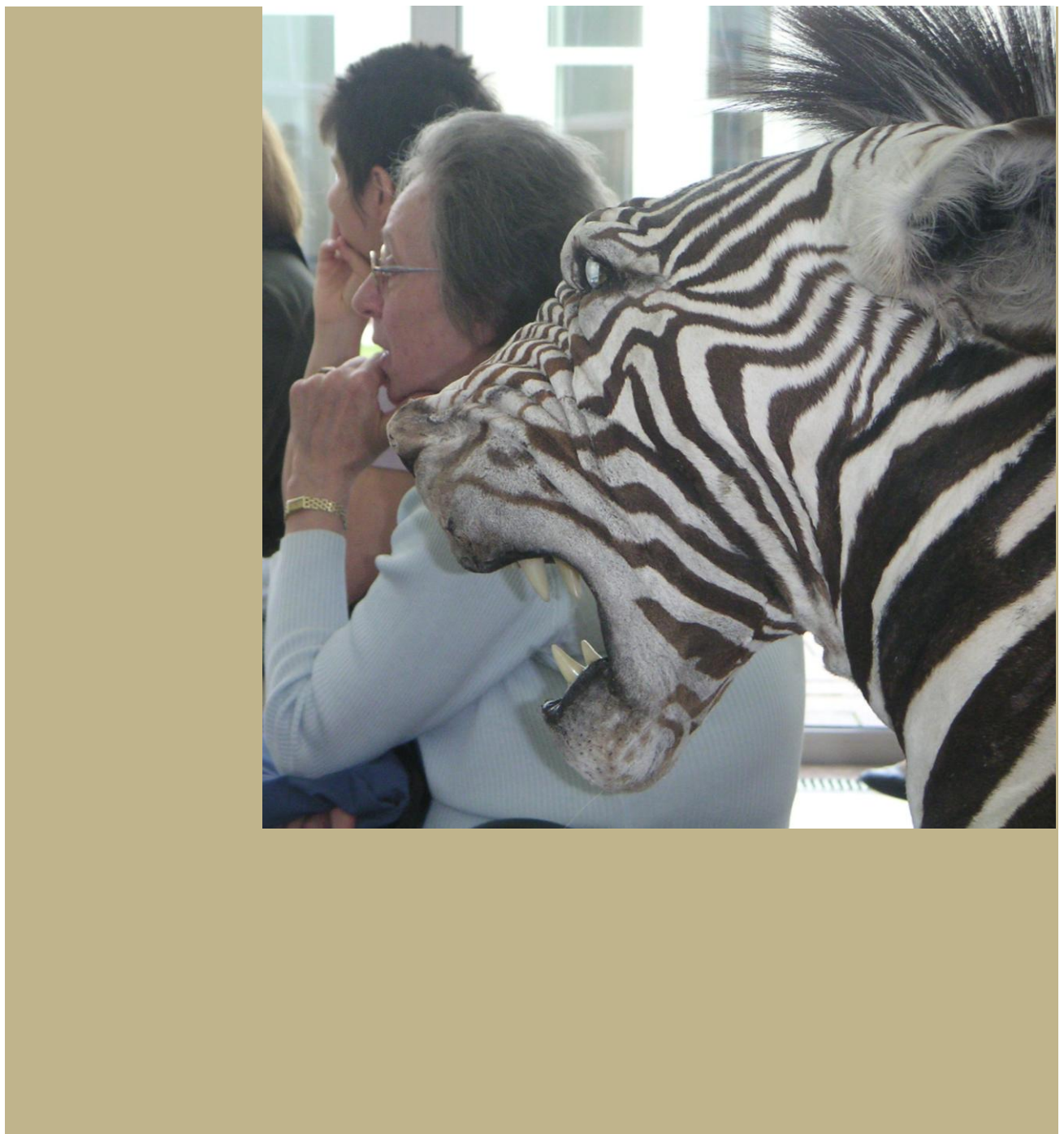


**KULTURVERMITTLUNG
IN NEUEN SOZIALEN
KONTEXTEN
2005 - 2010**



DOKUMENTATION

KULTURVERMITTLUNG IN NEUEN SOZIALEN KONTEXTEN

ZEITRAUM
2005 – 2010

LEITUNG
Mag. Ulrike Gießner-Bogner

FOTOS
Peter Andritsch: S.24
BG/BRG Wels Dr. Schauerstraße: S. 20
Ljubomir Bratic/Initiative Minderheiten: S. 23
Richard Ferkl: S. 23
Lisi Grdnitzer: S. 27
C. Himmer-Penz/Volkshilfe Wien: S.15
KulturKontakt Austria: S. 8, 13
Mario Lang: S. 22
Ursula Leitgeb: S. 14
MUMOK: S. 20
Pangea: S.24
Partnerschaft InCreaSe: S. 11
Gudrun Peller S. 17
Dan Perjovschi: S. 22
Edith Priesching: S. 14
Helmut Schmidinger S. 18
Trafo.K: S. 22
Georg Tüchert: S. 14
VS Krems-Lerchenfeld: S. 20
Thomas Weissenbacher: S. 15
Christine Werner/Initiative Minderheiten: S. 23
Workshopteilnehmerinnen Terra Secura: S. 23
Laurent Ziegler/wir_hier Kunst unter Strafe: S. 24

bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

KulturKontakt Austria
Universitätsstrasse 5
1010 Wien/Vienna
t +43 1 523 87 65-0
f +43 1 523 87 65-20
office@kulturkontakt.or.at
www.kulturkontakt.or.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Eva Kolm

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE	KAPITEL	THEMA
03	1.	Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten im Überblick
05	2.	Partizipation und Keywork
08	3.	Kultur auf Rädern
10	4.	InCreaSe
12	5.	Kulturvermittlung im Industrieviertel – MigrantInnen als Keyworker
14	6.	Kultur-Transfair Ein soziokultureller Brückenschlag
17	7.	Kunstraum Krankenhaus
19	8.	Bridging the Generation Gap
21	9.	Konzeptförderung
24	10.	IRIDA
27	11.	ARTWORKS – Künstlerische Dienstleistungen im Dritten Sektor
28	12.	Veranstaltungen
31	13.	Publikationen

KULTURVERMITTLUNG IN NEUEN SOZIALEN KONTEXTEN

1. KULTURVERMITTLUNG IN NEUEN SOZIALEN KONTEXTEN IM ÜBERBLICK

KulturKontakt Austria agiert im Bereich Kulturvermittlung als Schnittstelle zwischen Bildung, Kunst und Kultur.

Von 2005 bis 2009 hat der Bereich den Schwerpunkt „Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten“ entwickelt. Dieses Feld der kulturellen Bildung beschäftigt sich mit im Kunst- und Kulturbereich wenig vertretenen Publikumsgruppen wie SeniorInnen, MigrantInnen und vielen anderen und wird aufgrund der demographischen Entwicklungen in Europa Zukunft stark an Bedeutung gewinnen.

KulturKontakt Austria hat zahlreiche Aktivitäten gesetzt, um diese innovativen Entwicklungen in der kulturellen Bildung in Kooperation mit Kunst- und Kulturschaffenden bzw. Kunst- und Kulturinstitutionen nachhaltig in Österreich zu verankern:

- 2004 – 2008 entwickelte KKA im Rahmen des Vernetzungsprojekts **Kultur auf Rädern** mit der Zielgruppe SeniorInnen und gemeinsam mit namhaften Kunst- und Kulturinstitutionen Angebote der kulturellen Bildung für SeniorInnen.
- Diese Erfahrungen hat KKA 2008 – 2010 in die Grundtvig Lernpartnerschaft **INCREASE – INtercultural CREativity of SENiors** eingebracht: Neun europäische Partnerinstitutionen haben Methoden im Bereich Bildung und Partizipation von SeniorInnen ausgetauscht, um in einem zweiten Schritt ein Curriculum für eine jährlich stattfindenden europäischen Sommerakademie für SeniorInnen zu entwickeln.
- Im „Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs 2008“ startete das zweijährige integrative Kommunikationsprojekt **Kulturvermittlung im Industrieviertel – MigrantInnen als Keyworker**.
- Das Projekt **Kultur-Transfair**, eine Kooperation mit dem Netzwerk „Hunger auf Kunst und Kultur“, schuf 2009 Anreize für soziale und karitative Einrichtungen, mit ihren BewohnerInnen und KlientInnen das bestehende Angebot der Kultureinrichtungen im Netzwerk vermehrt zu nutzen.
- Mit dem Projekt **Kunstraum Krankenhaus** erhielten junge LangzeitpatientInnen in Heilstättenschulen im Rahmen des IKT-Projekts **iicc-Austria – ill and isolated children connected** 2006 und 2008 die Möglichkeit, mit KünstlerInnen kreativ zu arbeiten und ihre Arbeitsergebnisse im Internet zu präsentieren.

- **Bridging the Generation Gap** hat 2007 Wege zur Verringerung der digitalen Kluft zwischen den Generationen aufgezeigt.
- Die **Konzeptförderung** unterstützte 2006 – 2009 pro Jahr ca. 10 Projekte aus allen Kunst- und Kultursparten in ganz Österreich, welche Bevölkerungs- und Publikumsgruppen ohne selbstverständlichen Zugang zu (institutionalisierten) kulturellen Aktivitäten die aktive Mitwirkung an gesellschaftlich-kulturellen Prozessen ermöglichten.
- 2008 und 2009 wurde die **IRIDA** als **Anerkennungspreis** für realisierte Vermittlungsprojekte ausgeschrieben, die beispielgebend dafür sind, wie neue Publikumsgruppen an den Angeboten von Kultureinrichtungen partizipieren können.
- Zur Vernetzung und Information aller InteressentInnen in dem Feld führte KKA die im Rahmen des europäischen Projekts „ARTWORKS – Künstlerische Dienstleistungen im dritten Sektor“ entwickelte Website **www.equal-artworks.at** als Wissens- und Informationsplattform mit einer österreichweiten Datenbank über Kooperationen zwischen Kultur- und Sozialbereich und einem Newsletter weiter.
- Um Modelle und Ansätze in diesem Feld aus anderen europäischen Ländern in Österreich zu präsentieren, organisierte KKA **öffentliche Veranstaltungen** und nahm an zahlreichen **Tagungen** teil.
- Die **Bibliothek** des Bereichs Kulturvermittlung wurde laufend mit Fachliteratur zum Schwerpunkt Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten ergänzt.

Neben den eigenen Projektinitiativen bildete die **Beratung** von Kunst- und KulturvermittlerInnen sowie Kultureinrichtungen (Schwerpunkt Museen & Ausstellungen) bei der Entwicklung von Vermittlungsprogrammen für bisher wenig repräsentierte Publikumsgruppen einen wichtigen Bestandteil der Arbeit.

Als **Plattform für Erfahrungsaustausch, Vernetzung, Wissens- und Methodentransfer** leistete KulturKontakt Austria einen wichtigen Beitrag zur Schnittstellen-, Service- und Öffentlichkeitsarbeit in diesem Arbeitsfeld.

Der Vorstand hat im Rahmen der Strategieentwicklung von KulturKontakt Austria beschlossen, dass sich der Bereich Kulturvermittlung ab Jänner 2010 auf die Agenden der Kulturvermittlung im schulischen Kontext konzentriert. Der Arbeitsbereich „Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten“, der sich seit 2004 v.a. mit neuen Zielgruppen für Kunst- und Kultureinrichtungen (SeniorInnen, MigrantInnen) beschäftigt hat, wird nicht weiter geführt. Die Expertise, die in diesem Feld im Zusammenhang mit migrantischen Zielgruppen entwickelt wurde, wird als wichtige Querschnittskompetenz in der schulischen Kulturvermittlung weiter geführt, konzentriert auf Kinder und Jugendliche.

2. PARTIZIPATION UND KEYWORK

Der Bereich Kulturvermittlung fühlte sich in der Gestaltung des Schwerpunkts „Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten“ den theoretischen Modellen der Partizipativen Kulturvermittlung und des Keywork-Ansatzes stark verpflichtet.

Die großen Themen der Bildungspolitik drehen sich verstärkt um Fragen der Teilhabe: Welche Bevölkerungsgruppen mit welchem sozialen Hintergrund sind „Bildungsverlierer“ oder „Bildungsgewinner“, wie können Personen aus sogenannten „bildungsfernen“ gesellschaftlichen Schichten am Bildungssystem teilhaben, wie kann Integration und Umgang mit kultureller Vielfalt gelingen, welche Strukturen und Maßnahmen sind notwendig, um „Bildung für alle“ zu realisieren? Und letztendlich: welchen Beitrag kann kulturelle Bildung für die Förderung von Kreativität und Innovation in der Wissensgesellschaft leisten?

Auch die Kulturpolitik hat die Frage nach der kulturellen Partizipation neu entdeckt: Wie können möglichst viele gesellschaftliche Gruppen an Kunst und Kultur aktiv teilnehmen und diese mitgestalten? Welche Maßnahmen und Rahmenbedingungen setzt die Kulturpolitik, damit Partizipation möglich wird? Wie können sich Kunst- und Kultureinrichtungen für Menschen öffnen, die noch nicht an den kulturellen Angeboten teilhaben?

Kulturelle Bildung kann Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe eröffnen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Umgang mit Vielfalt.

Partizipation

Der Begriff Partizipation kommt aus den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, wo er in Zusammenhang mit den Neuen Sozialen Bewegungen, der Öko- und Frauenbewegung entstanden ist. Partizipation wird meist mit »Teilhabe«, »Teilnahme«, »Beteiligung« oder »Mitwirkung« übersetzt. Partizipation ist allerdings mehr als »nur« die Beteiligung an oder die Nutzung von gesellschaftlichen Gütern wie Wissen, Kultur oder Besitz; es geht um die aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen vor allem auch jener, die traditionell von diesen Prozessen teilweise oder ganz ausgeschlossen sind.¹ Partizipation kann daher bedeuten, eine Bevölkerungsgruppe an Prozessen teilhaben zu lassen, andererseits kann Partizipation auch das Ergebnis von Selbstermächtigung sein, wenn das Recht auf Teilhabe von einer (bisher ausgeschlossenen) Gruppe selbst eingefordert wird.

Diese Differenzierung zeigt, dass die Palette an Partizipationsformen eine breite ist. Cornelia Ehmayer hat daher in Anlehnung an Untersuchungen zur Politischen Partizipation ein Stufenmodell für die unterschiedlichen Intensitäten von Partizipation entwickelt. Unterschiedliche Formen der Beteiligung bedürfen unterschiedlicher Ansätze und Kommunikationsformen. Die Konsequenz für die Gestaltung von Partizipationsangeboten ist, zuerst die Inhalte zu klären, dann eine Differenzierung nach Zielgruppen vorzunehmen, um schließlich darauf basierend spezifische Kommunikationsangebote zu entwickeln.

¹ Ehmayer zit. bei BMUKK und KulturKontakt Austria 2005: 92f.

„Ungleichheiten in Hinblick auf Herkunft, Lebensalter, soziale Stellung, konkrete Lebenslage, Bildungsstand, Geschlecht, Einstellungen und Wertorientierungen, ihre Fachkenntnis, ... wie aber auch ökonomische Unterschiede“ sind mit ungleichen Beteiligungsangeboten und zielgruppenbezogener Aktivierung zu beantworten.²

In der Kulturvermittlung wird unter Partizipation die aktive Mitwirkung an kulturellen Prozessen verstanden. Der Zusammenhang zwischen kulturvermittlerischer Tätigkeit und Partizipation spiegelt sich sowohl im theoretischen Anspruch als auch in der konkreten Vermittlungs- bzw. Projektarbeit wider. Vom Anspruch her ist »Kulturvermittlung gleich Partizipation«, was bedeutet, den NutzerInnen eine maximale Mitwirkung an der Gestaltung eines künstlerischen Objektes oder kulturellen Prozesses zu ermöglichen. NutzerInnen können unterschiedlichste Personen/-gruppen sein, jedenfalls aber auch jene, die mit kulturellen Einrichtungen und ihren Angeboten weniger in Berührung kommen. Dahinter steckt ein visionäres demokratiepolitisches Ziel: mehr Menschen direkten Zugang zu (zeitgenössischer) Kunst und Kultur zu ermöglichen und damit verbunden sozio-kulturelle Prozesse in Gang zu setzen.

Partizipative Kulturvermittlung basiert also auf folgenden Grundprinzipien:

- Partizipation ist Ziel wie auch Arbeitsweise.
- Mitwirkung an der Gestaltung des Prozesses und des Produkts ist möglich und erwünscht.
- Die Zusammenarbeit ist durch Gleichwertigkeit aller am Prozess Beteiligten gekennzeichnet.
- Dieser Dialog wird meist durch eine Auseinandersetzung mit künstlerischen Äußerungen / kulturellen Phänomenen initiiert, kulturell-kreative Potenziale werden aktiviert.
- Gearbeitet wird in Kleingruppen und aktionsorientiert.
- Gezielte Impulse zu kultureller Eigenaktivität ebnen den Weg zur Wahrnehmung von (weiteren) Teilhabemöglichkeiten.

Der Keywork-Ansatz

Kultureinrichtungen stehen also vor der Herausforderung, Noch-nicht-BesucherInnen stärker als bisher in ihre Arbeit einzubinden, und zwar mit einem möglichst partizipativen Angebot. Eine erfolgreiche Strategie ist es, professionelle Ressourcen in den Institutionen mit ehrenamtlichem Engagement von VertreterInnen der Zielgruppe, die erreicht werden soll, zu bündeln. Im Rahmen des SOKRATES-Projekts „Museen, Keyworker und lebensbegleitendes Lernen“ 1998 – 2001 wurde diesem Ansatz von den ProjektpartnerInnen aus Dublin, Lissabon, Wien/Linz, London und Stockholm nachgegangen:

² Selle zit. bei Roman Schanner: Durch Kulturvermittlung zur Partizipation, Diplomarbeit Wien 2007: 8f.

Keyworker sind beruflich oder ehrenamtlich tätige Personen, die

- eine Gruppe vertreten, für die der Besuch von Kulturinstitutionen nicht selbstverständlich ist,
- nicht an einer Kulturinstitution beschäftigt sind und
- zwischen der Institution und „ihrer“ Gruppe agieren.

Weiters ist zu unterscheiden, ob die Keyworker in ihrer beruflichen Funktion für eine Zielgruppe (MultiplikatorInnen) oder selbst als Angehörige dieser Gruppe agieren. Charakteristisch für die Arbeit der Keyworker ist jedenfalls, dass sie fachliche Voraussetzungen (Wissen und Kenntnis der Kulturvermittlungsarbeit) mit der „Verankerung“ in einer spezifischen Personengruppe verknüpfen.³ Sie besitzen sozusagen den „Schlüssel“, um ihrem eigenen sozialen Umfeld in adäquater „Sprache“ und Form kulturelle Inhalte zugänglich zu machen. Dies führt im Idealfall bei den Beteiligten – durch erlebten Respekt und entgegengebrachtes Interesse – auch zu einem „sozialen Wohlfühlen“ in der Institution.

Wie bei jedem ehrenamtlichen Engagement ist auch hier besonders wichtig, dass die Keyworker bei ihrer Arbeit von den professionell in den Institutionen agierenden Menschen bestmöglich unterstützt und beraten werden.

Mit dem „Keywork-Ansatz“ beschreiten Kulturinstitutionen einen partnerschaftlichen Weg in der BesucherInnen-Kommunikation, durch den auch Menschen ohne selbstverständlichen Zugang die Angebote von Kultureinrichtungen wahrnehmen und an diesen Ausprägungen des kulturellen Zusammenlebens aktiv teilhaben können.

³ Büro für Kulturvermittlung: Museen, Keyworker und Lebensbegleitendes Lernen: Gemeinsame Erfahrungen in fünf Ländern, Wien 2001: 8.

3. KULTUR AUF RÄDERN Ein Angebot zur Qualifizierung im nachberuflichen Leben

KKKKKKKKKKKULTUR
AAAAAAAUF
RRRRRRRRRÄDERN

Mit dem Projekt „Kultur auf Rädern“ wurden gleich zwei Ziele verfolgt: Erstens SeniorInnen als ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu gewinnen und zweitens nicht mobile SeniorInnen am öffentlichen Kulturleben teilhaben zu lassen, ihnen also Kultur ins Haus zu liefern.

„Kultur auf Rädern“ war ein Angebot zur Qualifizierung für SeniorInnen, die mit anderen kulturell aktiv sein wollen. KulturKontakt Austria wendete sich damit an kunst- und kulturinteressierte Menschen im nachberuflichen Leben, die ihre Lebens- und Berufserfahrung für eine ehrenamtliche Tätigkeit nutzen und andere ältere Menschen für kulturelle Aktivitäten begeistern wollen.

„Kultur auf Rädern“ war auch ein Angebot zur Vernetzung von Kulturinstitutionen und SeniorInneneinrichtungen und deren Fachkräften für Kulturvermittlung und Animation.

Mit drei Seminarreihen in den Jahren 2005, 2006 und 2007 wurden 70 SeniorInnen kostenlos in neue Tätigkeitsbereiche eingeführt. Über abwechslungsreiche, kulturelle Programme lernten die SeniorInnen neue Menschen und Orte kennen. Spezialführungen ermöglichten ihnen einen Blick hinter die Kulissen verschiedener Kultur- und Sozialeinrichtungen. Dabei spannte sich der Bogen von kulturhistorischen Bauwerken über Stadtmuseen bis zu Ausstellungen zeitgenössischer Kunst. Aber auch Theater, Musik und Architektur wurden miteinbezogen. Die SeniorInnen wurden zu „Keyworkern“, sie schaffen nun Zugänge und öffnen Türen für ältere Menschen in den vorgestellten kulturellen Institutionen.

Im Anschluss an die Seminarreihen unterstützten ExpertInnen der Kultur- und Sozialeinrichtungen die SeniorInnen, ihre eigenen Ideen umzusetzen: SeniorInnen können eine Brückenfunktion zwischen den Kultureinrichtungen und ihrem eigenen sozialen Umfeld übernehmen, indem sie ältere Menschen begleiten und ermutigen, am kulturellen und sozialen Leben teilzuhaben. Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement machen sie selbst neue Erfahrungen und unterstützen gleichzeitig die professionellen Kräfte.



Aus den Seminarreihen sind bisher elf Projekte entstanden, die die vielfältigen Interessen der Beteiligten widerspiegeln:

- Eine **Fotoausstellung** ermöglichte den BewohnerInnen des Pensionisten-Wohnhauses Brigittenau, Wien 20., das Erleben einer Ausstellung der *Secession*;
- **Geschichten** wurden im Pensionisten-Wohnhaus Augarten, Wien 2., erzählt, erfunden und im *ZOOM Kindermuseum* bearbeitet;
- Im Pensionisten-Wohnhaus Tamariske, Wien 23., entstand ein „**Gangmuseum**“, inspiriert von Besuchen im *Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien*;
- „**Kostüme, Kostüme**“ wurden in einen Koffer gepackt und mit Unterstützung des *Österreichischen Theatermuseums* in die Tagesstätte für Senioren des Hilfswerk Niederösterreich – Mödling gebracht;
- Ein „**Kulturbesuchsdienst**“ hat sich im Nachbarschaftszentrum des Wiener Hilfswerk in Meidling etabliert;
- Das *Essl Museum* und das *Stift Klosterneuburg* haben 3 Kulturkoffer mit Ideen aus den „**Kunstfrühstücken**“ gefüllt, die unter anderem in den Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. Wien-Innere Stadt und Simmering und der Evangelischen Pfarrgemeinde Klosterneuburg sowie im Pensionisten-Wohnhaus Augarten, Wien 2., und in der Seniorenresidenz Oberlaa, Wien 10, kursieren;
- Ein „**Kunstgriff**“ waren die Ausstellungsbesuche mit Blinden, die mit organisatorischer Unterstützung des Österreichischen Blinden- und Sehbehindertenverbands vorbereitet und durchgeführt wurden;
- Das „**Stift im Koffer**“ war zu Gast in den Pensionisten-Wohnhäusern Gustav Klimt, Wien 14., Föhrenhof, Wien 13., und Rossau, Wien 9., und in der Tagesstätte für Senioren des Hilfswerk Niederösterreich – Mödling;
- „**Theater von hinten und vorne**“ wird mit gemeinsamen Theaterbesuchen mit Vor- und Nachbereitung im Pensionisten-Wohnhaus Wieden, Wien 4., geboten;
- Der **Verein „Golden Age“** baut ein Kultur-mobil-Angebot mit seinen Mitgliedern auf;
- Die „**Wortweberei**“ in der Sozial-Medizinischen Initiative Rodaun, Wien 23., verbindet eine Schreibwerkstatt mit Besuchen von Kulturinstitutionen.

In der Publikation „Kultur auf Rädern. Kulturvermittlung mit SeniorInnen“ sind die Entstehungsgeschichte des Projektes und der Aufbau der Seminarreihen nachzulesen. Den Hauptteil bilden die Projekte, die die SeniorInnen in Zusammenarbeit mit Fachkräften für Kulturvermittlung/Kulturinstitutionen und für Animation/SeniorInneneinrichtungen verwirklicht haben. Ein Serviceteil versammelt Informationen zu anderen Kulturprojekten mit SeniorInnen, Literatur, Lehrgängen und Ressourcen für dieses Arbeitsfeld. Die Broschüre ist kostenlos bei KulturKontakt Austria zu beziehen.

4. INCREASE



Die europäische Bevölkerung befindet sich in einem Prozess der Veränderung, der sich in längerer Lebenserwartung, niedrigeren Geburtenraten und Migrationsphänomenen innerhalb der Gesellschaft niederschlägt.

In dem Maße wie Kunst und Kultur ein älteres Publikum ansprechen, greifen immer mehr Lernprojekte diese Aktivitäten auf, um Senioren stärker ins gesellschaftliche Leben zu integrieren. Dies ist nicht nur vorteilhaft für die Senioren selbst, sondern auch dem Wohlergehen der Gesellschaft im Ganzen förderlich.

KulturKontakt Austria war 2008 – 2010 Partner in der Grundtvig-Lernpartnerschaft „InCreaSe – Intercultural Learning of Seniors“. InCreaSe ist eine reisende Fortbildungsakademie für kulturelles Lernen und Beteiligung im Alter in Europa.



Die Partnerschaft war ein Resultat der Kooperation mit dem Europäischen Netzwerk für Altern und Kultur, dem „age-culture.net“ und wurde vom Europäischen Zentrum für Kultur und Bildung im Alter (kubia) in Remscheid koordiniert.

Die Partner waren Entr'âges asbl (Brüssel, Belgien), die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, BAGSO Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. und JFC Medienzentrum Köln, E-Quality Foundation (Budapest, Ungarn), Stichting Euro+Songfestival (Amsterdam, Niederlande), Associação VIDA - Valorização Intergeracional e Desenvolvimento Activo (Porto, Portugal), Fundecyt - Fundación para el Desarrollo de la Ciencia y Tecnología en Extremadura (Badajoz), Fundación Academia Europea de Yuste (beide aus Spanien) sowie das Seniors Studies Institute of the Strathclyde University (Glasgow, UK).

Das Auftakttreffen der Partnerschaft fand vom 8. bis 10. Oktober 2008 an der Akademie Remscheid für Kunst und Medienerziehung in Deutschland statt, wo Repräsentanten von 12 Institutionen der acht teilnehmenden Länder ein Arbeitsprogramm mit 8 Workshops für die kommenden zwei Jahre entwickelten.

Zentrale Themen der Workshops in den Partnerländern waren der Austausch von Methoden und das Kennenlernen von erfolgreichen Praxismodellen für kulturelles Lernen und Beteiligung im Alter.

Die Partner sondierten in einem ersten Schritt die Methoden, mit denen Senioren motiviert werden können, ihre kulturelle Beteiligung zu erhöhen – als Publikum, Produzenten, Botschafter oder freiwillige Organisatoren von kulturellen Veranstaltungen. Diese beziehen verschiedene ethnische Gruppen und Generationen ein und basieren auf der "Keywork"-Methode, freiwilliger kultureller Arbeit, sowie Theater- und Medienarbeit.

KulturKontakt Austria hat von 3. bis 5. Juni 2009 den Arbeitsansatz **Keyword in Museums** vorgestellt. Die übrigen Workshops waren

Intergenerational Creativity

Brüssel: 10. – 12. Februar 2009

Community Art and Seniors

Rotterdam: 17. – 20. September 2009

Seniors, Volunteering and Traditional Arts

Porto: 7. – 9. Oktober 2009

Guidelines for Working with Older People in the Arts

Budapest: 30. November – 1. Dezember 2009

Volunteering, Learning and The Arts (in LLL)

Glasgow: 26. – 28. Jänner 2010

Gallery Education, Community Education of Visual Art

Wolfenbüttel: 3. – 5. März 2010

Older People, New Media and the Arts

Badajoz: 26. – 28. Mai 2010



In einem zweiten Schritt reflektierten und evaluierten die Partner die Erfahrungen der einzelnen Workshops, um dann gemeinsam eine Methodologie für ein professionelles Training in der Arbeit mit Senioren zu entwickeln.

Auf der eigens erstellten Website www.increase-project.eu sind der Projektfortschritt und drei Newsletter dokumentiert. Die Projektergebnisse wurden in der Publikation „The InCreaSe Guide. A Manual About Intercultural Creativity of Older People“ 2010 veröffentlicht.

Das übergeordnete Ziel, die Entwicklung von Trainingsmodulen für die Durchführung einer jährlichen "European Summer School" ab 2011, hängt nun von den weiteren Aktivitäten der Partnerinstitutionen ab.

www.age-culture.net



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

5. KULTURVERMITTLUNG IM INDUSTRIEVIERTEL – MIGRANTINNEN ALS KEYWORKER

Im südlichen Niederösterreich leben viele Menschen mit Migrationshintergrund, die das bestehende Angebot der lokalen Kultureinrichtungen kaum nutzen. Viele Museen und Bibliotheken der Region haben es sich zum Ziel gesetzt, diesen Umstand mittelfristig zu ändern. Sie wollen mit Hilfe neuer Ansätze in ihrer Vermittlungsarbeit zu attraktiven Begegnungsorten für die gesamte lokale Bevölkerung werden. Die oft ehrenamtlichen Strukturen der Kultureinrichtungen stellen dabei eine Beschränkung v.a. in den zeitlichen Ressourcen dar, ermöglichen aber gleichzeitig eine vergleichsweise rasche Einbindung von neuen InteressentInnen. Die gute Verankerung in einer kleinen Gemeinde ermöglicht es solchen Museen und Bibliotheken zudem, ihr Umfeld schnell und genau zu analysieren und damit ihre Noch-nicht-BesucherInnen zu identifizieren.

Als zusätzlichen Impuls für diese Entwicklung hat KulturKontakt Austria eine Initiative zur Vernetzung von Regionalmuseen und Bibliotheken im südlichen Niederösterreich gestartet, die sich in ihrer Arbeit dezidiert mit MigrantInnen auseinandersetzen wollen. Im Herbst 2008 organisierte KulturKontakt Austria einen ersten Runden Tisch mit VertreterInnen von MigrantInnenvereinen und MultiplikatorInnen aus den Bereichen der interkulturellen Bildungs- und Kulturarbeit.

Im November veranstaltete KulturKontakt Austria eine Tagung zum Thema „Museen und Bibliotheken als Begegnungsort mit Migrantinnen“ in Baden. Die Themen „Kulturvermittlung durch regionale Vernetzung“, „Kulturvermittlung und Sprachen“ und „Network und Ehrenamt“ wurden dabei anhand von Beispielen aus Europa und Österreich diskutiert. Beide Veranstaltungen dienten neben vielen Einzelgesprächen dem Aufbau von Kontakten/Kooperationen sowie einer Sammlung von Best-practice-Beispielen.

2009 war es an den Kultureinrichtungen, ihre bestehenden Kontakte mit Institutionen und Personen mit Migrationshintergrund zu intensivieren und neue zu knüpfen. Die so erreichten MigrantInnen machen sich in einem ersten Schritt mit der Kultureinrichtung in ihrer Umgebung vertraut.

In der Folge entwickelten Kulturinstitutionen und MigrantInnen gemeinsam adäquate Kommunikationsangebote, um so einen größeren Personenkreis anzusprechen. Für die Konzeption machte KulturKontakt Austria einige Vorgaben:

- Die geplante Zusammenarbeit ist längerfristig angelegt.
- Institutionen und ihre neuen BenutzerInnen lernen voneinander.
- Die Bedürfnisse und Interessen der MigrantInnen stehen im Mittelpunkt der Programmentwicklung.
- Die erarbeiteten Vermittlungsangebote sind partizipativ und haben einen interaktiven Schwerpunkt.

2010 wurden drei Projekte verwirklicht:

Das **Heimatmuseum Ernst Wurth** in Guntramsdorf entwickelte gemeinsam mit Mitgliedern der Integrationsplattform eine Sonderausstellung zum Thema Textiles Handarbeiten mit Objekten aus dem Bestand des Museums und solchen aus dem Besitz der MitarbeiterInnen. Bei der Ausstellungseröffnung am 2. Mai 2010 im Rahmen des Multikultifestes wurde der Film „Heute ist das Gestern von Morgen – Guntramsdorf“, produziert vom Filmklub Guntramsdorf, präsentiert: Die Geschichte Guntramsdorfs als Migrationsgeschichte sowie der Stellenwert von Handarbeiten im Alltag wird mit historischen Fotos und aktuellen Interviews mit „Zuag‘rasten“ anschaulich gemacht.

Das **Kaiser Franz Josef-Museum** in Baden eröffnete am 4. Juni 2010 im Rahmen der „RosenKultur Baden“ eine kleine „Rosen-Kultur Galerie“: Personen, die in Baden eine neue Heimat gefunden haben, erzählten von ihrer Beziehung zur Königin der Blumen in Texten und Fotos.

Das **Schlossmuseum Kottlingbrunn** dient als Treffpunkt für das Projekt „Frauenwelten“: ein Arbeitskreis aus Frauen mit Migrationshintergrund bereitet verschiedene Alltagsthemen im Gespräch, im Rahmen von Weiterbildung und Ausflügen und in Interviews mit Kottlingbrunnerinnen auf. Die Ergebnisse sollen u.a. in die Zeitreisen, ein Vermittlungsprogramm des Museums für Familien, einfließen.



KulturKontakt Austria unterstützte dabei durch Beratung bei der Konzeption von Kulturvermittlungsangeboten und die Bereitstellung von ExpertInnen nach Wunsch der ProjektpartnerInnen inhaltlich und finanziell. Der damit angestoßene Prozess des gegenseitigen Kennenlernens ist die Grundlage für die Erarbeitung eines längerfristig angelegten Folgeangebots von Seiten der Kulturinstitutionen.

KulturKontakt Austria wollte mit seinem Engagement die Entwicklung regionaler Strukturen zur Stärkung der Kulturvermittlung unterstützen. Dazu zählen die Mitwirkung bei der Suche nach Zusatzfinanzierung ebenso wie die Öffentlichkeitsarbeit auf Gesamtprojektebene. Die im Projektverlauf gesammelten Informationen und Erfahrungen werden im Sinne einer Nachhaltigkeit in Kooperation mit relevanten Dachverbänden (für Museen, Bibliotheken und Integration) auch anderen Einrichtungen zugänglich gemacht. Aufgrund der Entscheidung des Vorstands, den Schwerpunkt Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten einzustellen, konnte dieses Vorhaben nur zum Teil verwirklicht werden.

6. KULTUR-TRANSFAIR | EIN SOZIOKULTURELLER BRÜCKENSCHLAG



Die Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ hat ein Netzwerk aufgebaut, das sozial benachteiligten Menschen die Möglichkeit gibt, unentgeltlich Kulturveranstaltungen zu besuchen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass viele KulturpassbesitzerInnen diese Möglichkeit aus diversen Gründen nicht ausreichend in Anspruch nehmen.

Das Projekt Kultur-Transfair griff diese Problematik auf und hat eine Plattform geschaffen, die der stärkeren Vernetzung von Kultur- und Sozialbereich und der Entwicklung spezieller Vermittlungsprogramme dient. Es schuf Anreize für soziale und karitative Einrichtungen, mit ihren BewohnerInnen und KlientInnen das bestehende Angebot vermehrt zu nutzen. Gleichzeitig wird das Bewusstsein auf Seiten der Kultureinrichtungen dafür verstärkt, dass diese Menschen gezielt angesprochen und eingeladen werden müssen, um am kulturellen Leben teilzuhaben.

Am 4. November 2008 fand ein Round-Table-Gespräch mit den interessierten Institutionen statt, bei dem erste Vereinbarung zur Zusammenarbeit getroffen wurden.

Ein eintägiger Workshop am 28. Jänner 2009 bot mit Unterstützung des SOG-Theaters und den Techniken des Playback-Theaters Gelegenheit zum Austausch über die Projektarbeit. Sigrid Strohschneider-Laue gab einen interaktiven Input zum Thema easy-to-read.

12 Partnerschaften haben sich aus je einer Kulturinstitution und einer sozialen Einrichtung gebildet, die gemeinsam an einem Kulturvermittlungsprojekt arbeiteten. Jedes Tandem entwickelte ein auf die sozialen Bedürfnisse der Partner abgestimmtes Einzelprojekt mit dem Ziel, das Interesse für Kultur zu wecken und den Zugang zu erleichtern. Die Inhalte der einzelnen Zweiergruppen reichen von der Konzeption und Umsetzung einer Ausstellung über die Begleitung einer Theatervorstellung inkl. Vor- und Nachbereitung, Theatererlebnisse für die gesamte Familie, Perkussionsworkshops, Eroberung von Räumen mit verschiedenen Kameras, Workshops, Führungen, Fotografien, Tanzworkshops, Probenbesuche bis zu einer sukzessiven Wien-Erkundung.



Die Projekte im Einzelnen:

Lebensräume – Third Places

Ein Projekt von Architekturzentrum Wien, nomad_theatre/LABfactory und Job-Transfair

Dschungelexpedition

Ein Projekt von Dschungel Wien und Jugend am Werk

Theaterbesuche mit theaterpädagogischem Vermittlungsprogramm

Ein Projekt von Figurentheater LILARUM und Österreichischer Integrationsfonds

Percussionworkshops mit Richard Filz und Mamadou Diabate

Ein Projekt von Jeunesse – Musikalische Jugend Österreichs und Diakonie / Flüchtlingshaus Rossau

Stranger in Paradise

Ein Projekt von Kunsthalle Wien und Volkshilfe Wien Flüchtlingsbetreuung, Männerwohnheim Obere Amtshausstraße



Hergehört, aufgemalt und abgedruckt

Ein Projekt von MUMOK und Verein Dialog

Blicke dahinter!

Ein Projekt von MUMOK und Art Brut Center Gugging

Stark bewölkt – „Flüchtige Erscheinungen des Himmels“

Ein Projekt von MUSA Museum auf Abruf und REINTEGRA

Ausgrenzung

Ein Projekt von Sigmund Freud Museum und ITS Laube Wien

Can you feel my hard beat?

Ein Projekt von Tanzquartier Wien und Diakonie / Flüchtlingshaus Rossau

Wienorientierung für Neueinsteiger

Ein Projekt von Wien Museum und Österreichischer Integrationsfonds

Einzelne Projekte wurden öffentlich präsentiert:

Fotovernissage "Ausgrenzung"

ITS Wien Laube GmbH / Sigmund Freud Privatstiftung

12.05.2009, 19.00 Uhr

Sigmund Freud Museum

Projektpräsentation

Verein Dialog (Freizeit- und Gesundheitsgruppe des Standortes Needles or Pins/Standfest) / MUMOK

29.05.09, 15.00 Uhr

Lounge des MUMOK

Filmvorführung „Stranger in Paradise“

Bewohner des Männerwohnheims der Volkshilfe Wien / Kunsthalle Wien / Medienzentrum Wien

09.06.2009, 19.30 Uhr

Kunsthalle Wien, project space

Medieninstallation „Lebensräume – 3rd Places“

Job-Transfair / Az W / nomad_theatre

17.12.2009, 19.00 Uhr

LABfactory, 1020 Wien

Projektpräsentation

Folgeprojekt Verein Dialog (Freizeit- und Gesundheitsgruppe des Standortes Sucht und Beschäftigung/Standfest) / MUMOK

26.03.2010, 15.00 Uhr

Lounge des MUMOK

Im Abschluss-Workshop am 7. Juli 2009 wurden Ideen für die Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Sozialinstitutionen diskutiert. Daraus haben Jugend am Werk und Dschungel Wien die Publikation „Der Wurlitzer, Programmheft Mai und Juni 2010 in leichter Sprache“ entwickelt. Kultur-Transfair startete als Pilotprojekt in Wien und soll eine Fortsetzung in der Steiermark finden.

www.hungeraufkunstundkultur.at

7. KUNSTRAUM KRANKENHAUS

Zahlreiche Kinder und Jugendliche müssen sich bedingt durch eine schwere bis lebensbedrohende Krankheit einem längeren Spitalsaufenthalt unterziehen.



Das Projekt „iicc-Austria – Ill and Isolated Children Connected“ ermöglicht seit 2005 in den Heilstättenschulen an der Landes-Kinderklinik Linz in Partnerschaft mit der LandesNervenKlinik Linz, am Klinikum Kreuzschwestern Wels, an der Universitätsklinik Innsbruck, am Landeskrankenhaus Uniklinik Graz und an den Wiener Heilstättenschulen am Wilhelminenspital und Orthopädischen Spital Speising mit Hilfe der Informations- und Kommunikationstechnik, die Phasen der Abgeschiedenheit, die Isolation vom Freundeskreis und zur Herkunftsklasse zu erleichtern. Dafür sind spezielle didaktische Konzepte ausgearbeitet.

Unter der Leitung von Education Highway in Linz wurden die Schulen mit der notwendigen technischen Infrastruktur ausgestattet, um Kontakte mit der „Außenwelt“ und selbstgesteuertes Lernen am Krankenbett zu ermöglichen. Die jungen PatientInnen erhalten einen Laptop und können unterstützt von den HeilstättenlehrerInnen, den klinischen PsychologInnen und dem klinischen Personal via E-mail und Internet kommunizieren und mittels E-learning und Videokonferenz mit der Herkunftsklasse mitlernen.

Durch die Beteiligung von KulturKontakt Austria wurden 2006 drei und 2008 sechs Kunstvermittlungsprojekte an den beteiligten Standorten realisiert. Die jungen PatientInnen hatten die Chance, mit KünstlerInnen verschiedenster Sparten ihre aktuellen Themen kreativ zu bearbeiten und Ideen zu verwirklichen. Die Workshops förderten positive Stimmung, machten Lebensfreude und erleichterten den Heilungsprozess der kranken Kinder. Gearbeitet wurde mit den Kindern am Krankenbett, in der Heilstättenschule und im Internet.

Die Projekte 2006:



Landes-Kinderklinik Linz

Architektin Gudrun Peller entwickelte für die Stationen Onkologie und Neuropsychiatrie die Idee, im Internet zu den Themen (T)Räume und Visionen, persönliche Bedürfnisse, Identität, Nachbarschaft und Grenze zu kommunizieren. Dazu wurde ein „Patchwork“ eingerichtet, das aus vielen gleichen Flächen/Grundstücken besteht. Entstandene Texte, Portraits, Modelle und Skizzen wurden laufend auf diese Plattform geladen und in einer Ausstellung im Spital präsentiert. Die Ergebnisse ergeben eine interessante Besiedlung mit unterschiedlichen Landschaften, Behausungen und Ideen.

Universitätsklinik Innsbruck

PatientInnen der Kinder-Neuropsychiatrie konnten mit der bildenden Künstlerin Gitti Schneider ihre Phantasie stärken. Über den bewussten und zufälligen Pinselstrich, ein haptisches Wischen mit weichem Kohlestift oder das Kneten von Ton wurde eine spannende Welt betreten. Es herrschte ein konzentriertes Schweigen. Die Achtsamkeit gegenüber den eigenen Fähigkeiten und Eigenheiten sowie jenen des jeweiligen Materials standen im Mittelpunkt. Eine Ausstellung der entstandenen Arbeiten beendete den Prozess.

VS Puchberg im Klinikum

Kreuzschwestern Wels

Komponist Helmut Schmidinger komponierte mit den TeilnehmerInnen „eine kleine Tischmusik“ und ein „Laptopquartett“. Ausgehend von John Cages Werk 4'33 und inspiriert vom Gewitter aus Beethovens 6. Sinfonie näherten sich die SchülerInnen der Welt der Geräusche. Es wurden gewohnte und beängstigende Klänge aus dem Krankenhausalltag festgehalten, verfremdet und weiterbearbeitet. Eine Herkunftsschule lieferte Klang- und Wortspenden, die mit den Klängen der Kinder im Krankenhaus zusammengefügt wurden. Ein schönes Nebenprodukt aus der Vielzahl der Ergebnisse ist eine musikalische Signation, die nun den täglichen Schulbeginn an der Heilstättenschule einläutet.



Die Projekte 2008:

- **Landeskrankenhaus Uniklinik Graz:** TaO Theater (Katharina Grilj, Michaela Cernovsky und Susanne Lipinski)
 - **Universitätsklinik Innsbruck:** Bildende Künstlerin Gitti Schneider
 - **Landes-Kinderklinik Linz:** Architektin Gudrun Peller
 - **Klinikum Kreuzschwestern Wels:** Modedesignerin Walpurgi Helml
 - **Wien Orthopädisches Spital Speising:** Fotografin Roswitha Peintner
 - **Wien Wilhelminenspital:** Schmuckdesignerin Susanne Hammer
- „TraumRäume“ wurden theatralisch und in Bildergeschichten umgesetzt, „Werde-Gesund-Produkte“ mit der Stammschule entworfen und „Beziehung und Nachbarschaft“ mit einem Partnerkrankenhaus in Raummodelle übertragen. Die Themen „Raum und Hülle“ wurden in bunten Bildern in verschiedenen Stationen im Krankenhaus thematisiert, „Superhelden“ mit speziellen Kräften entwickelt und Eltern und Freunde mit „Schmuckstücken im X-change“ bedacht.

Die Ergebnisse der Arbeit sind im Internet unter

<http://iicc.schule.at/kunstraumkrankenhaus> zu sehen. Das Projekt Kunstraum Krankenhaus sowie iicc-Austria wurden bei den Abschlussveranstaltungen am 10. November 2006 im Rahmen der Interpädagogica und am 11. Dezember 2008 in Wien vorgestellt und diskutiert.

8. BRIDGING THE GENERATION GAP

Eine Schulaktion des bm:ukk in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission, basierend auf den Ergebnissen des World Summit on the Information Society 2003 und 2005.



Der „digital gap“ ist nicht nur zwischen Industriegesellschaften und den Schwellenländern zu finden. Er besteht vor allem zwischen den Generationen hinsichtlich der Nutzung von vorhandenen Technologien. Die digitale Kluft zwischen Kindern und Eltern, zwischen Enkeln und Großeltern tritt vehement im Alltag auf.

Die Schulaktion „Bridging the Generation Gap“ hat genau hier angesetzt und die Fertigkeiten der jungen Generation mit dem Esprit der älteren Generation vernetzt. Alle Schulen in ganz Österreich mit besonderer Berücksichtigung der UNESCO-Schulen sowie SeniorInneneinrichtungen wurden im Jänner 2007 eingeladen, Tandems zu bilden und mit einem Projekt an „Bridging the Generation Gap“ teilzunehmen. Eine Jury wählte 28 Projekte aus, die bis zu € 750,- Projektunterstützung erhielten.

32 Volksschulen, Hauptschulen, Polytechnische Schulen, Berufsschulen, AHS und BHS aus allen neun Bundesländern, zahlreiche SeniorInneneinrichtungen und zwei Kunstinstitutionen waren mit insgesamt 28 Projekten in die Schulaktion „Bridging the Generation Gap“ beteiligt.

Die Jungen halfen den Älteren, Einsatz- und Kommunikationsmöglichkeiten der neuen Medien kennen zu lernen und sie auch zur Bereicherung ihres Alltags einzusetzen. Mit der Maus, die einem unter der Hand immer wieder davon läuft, mit dem Schnappschuss der Enkeltochter am Handy, mit Videos aus „Dancing Stars“ oder Bildern aus ihrem früheren Wohnort aus dem Internet eröffnete sich eine faszinierende Welt für alle am Projekt teilnehmenden SeniorInnen.

Die ältere Generation stellte im Gegenzug ihre Lebenserfahrungen zur Verfügung, z.B. „Wie funktionierte vor 40 oder 50 Jahren die Übermittlung von Informationen? Wie kommunizierten die Menschen miteinander? Wie war das Leben ohne Telefon/Handy?“

In Zusammenarbeit mit dem Technischen Projektpartner education highway wurde eine Webplattform zur Verfügung gestellt und gewartet, die folgende Funktionen erfüllte:

- Bereitstellung von Projekt- und weiterführenden Informationen
- Community mit Nickpages und Diskussionsforum
- Dokumentationswerkzeuge für die Projektteams:
 - Weblog
 - Bildergalerie
 - HTML Online-Editor
- Webspaces für die Projektwebsites

„Bridging the Generation Gap“ hat vielfältige und durchwegs erfolgreiche Wege zur Verringerung der digitalen Kluft aufgezeigt. Diese wurden alle auf der Projektwebsite <http://wsis.schule.at> mit Bildern, Filmen, Hörbeispielen u.v.m. dokumentiert.



- **Kommunikation früher und heute**
- **Wir verbinden Generationen**
- **Omi's Feinstes – Von Email & Co**
- **Früher hätt's des net gebn ...**
- **Gemeinsames Singen – Singen verbindet**
- **Listen tot he Elders!**
- **Come Together**
- **Generationenkochbuch**
- **Aktion Di@log**
- **Kommunikation vom Brief zum E-Mail**
- **Moderne Kommunikation**
- **Internet für Erwachsene ab 55**
- **My Gandpa's telephone**
- **Oral History**
- **IDEE – Information, Di@log, Entwicklung, ...**
- **Bridging the Generation Gap**
- **Internet verbindet**
- **Di@log zwischen Jung und Alt**
- **Ich sehe was, was du nicht siehst ...**
- **Kommunikation einst und jetzt**
- **Kommunikation, Informationen und Wahrheiten**
- **Eine digitale Museumszeitung zu Yves Klein**
- **Connect the Generations**
- **Jung und Alt – Einst und Jetzt**
- **16 Jahr ...**
- **Tag der Generationen**
- **Generationen lernen voneinander**
- **Computer und Handy – Was sagen Oma und Opa ...**

Am 20. Juni 2007 fand die Abschlussveranstaltung im Festsaal des BMUKK in Wien statt, zu der VertreterInnen aller 28 Projekte eingeladen waren.

9. KONZEPTFÖRDERUNG

Die Konzeptförderung unterstützte in den Jahren 2006 - 2009 insgesamt 35 innovative Projekte der (personalen) Kulturvermittlung in Kooperation mit Kulturinstitutionen, die auf einer partizipatorischen und handlungsorientierten Kommunikation mit bisher wenig repräsentierten Publikumsgruppen basieren.

Folgende Projektvarianten konnten eingereicht werden:

- Vermittlung
Konzepte für konkrete Angebote zur Mitwirkung an und Gestaltung von kulturellen Prozessen, z.B. in ausstellungsbegleitenden Vermittlungsprogrammen und themenzentrierten Workshops in Zusammenhang mit einer Kulturinstitution. Diese richteten sich an außerschulische und für die Kulturinstitution neue Zielgruppen.
- Vernetzung
Konzepte zur Etablierung eines Netzwerks, das ein nachhaltiges Programmangebot und die längerfristige Sicherung der Durchführung von Vermittlungsangeboten ermöglichen soll. Dabei geht es um die Vernetzung von Kulturinstitutionen mit verschiedenen öffentlichen Einrichtungen und NPOs, etwa aus den Bereichen Erwachsenenbildung, Gesundheit oder Soziales.
- Strukturentwicklung
Konzepte zur Neukonzeption eines konkreten Ortes für Partizipation. Diese Projekte sollten impulswirksamen und nachhaltigen Charakter haben.

Eine wesentliche Grundlage für die Konzeptförderung war die Abgrenzung des Begriffs „Kulturvermittlung“ von dem der kulturellen und künstlerischen Produktion:

Kulturvermittlung soll den Zugang zu professionellen künstlerischen und kulturellen Produktionen ermöglichen. Die Ziele von Kulturvermittlung gehen aber darüber hinaus und bestehen auch darin, Lebensqualität zu erhöhen und Menschen durch die Teilhabe an kulturellen und damit gesellschaftlichen Prozessen zu stärken. Kulturvermittlung nutzt das Potential der TeilnehmerInnen als ExpertInnen für ihre Lebenszusammenhänge und setzt bei ihnen keine künstlerischen Kompetenzen voraus.

Kulturvermittlung stellt den Prozess der Kommunikation in den Mittelpunkt der Aktivitäten, nicht das Endergebnis. Es geht um die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Kunst-/Kulturform, dem Medium, der Technik, aber nicht in erster Linie um ein Endprodukt/eine Produktion – diese kann ein Ergebnis der Vermittlungsarbeit sein, muss aber nicht. Kulturvermittlung ist also in hohem Maße partizipativ, d.h. es gibt keine vorher feststehende Dramaturgie, kein fertiges Konzept, das von den TeilnehmerInnen umgesetzt wird, sondern es ist im Gegenteil ein Leitgedanke, dass die TeilnehmerInnen diesen Prozess mitsteuern und dadurch neue Sichtweisen auf ihr Leben einnehmen können.

Das zweite relevante Element für die Konzeptförderung war die Art der Zusammenarbeit mit der Kulturinstitution:

Die Kulturinstitution musste aktiv in das Projekt und seine Konzeption miteingebunden sein. Die Kulturinstitution sollte Ressourcen zur Verfügung stellen, die z.B. über das reine Bereitstellen von Räumen hinausging (z.B. inhaltliche Mitarbeit, persönliche Einladung der TeilnehmerInnen, auch zu

anderen Angeboten der Kulturinstitution, Bewerbung, ...). Ziel war es, einen innerinstitutionellen Lernprozess anzuregen, was es bedeutet, mit der „neuen“ Zielgruppe zusammen zu arbeiten. Das Projekt sollte der Beginn eines längerfristig geplanten Kontakts mit der Zielgruppe sein.



Die finanziellen Mittel der Konzeptförderung waren auf die Förderung der Denkarbeit für Projekte fokussiert, was in Österreich einzigartig war. Sie setzte Impulse für die Implementierung qualifizierter Vermittlung in Kulturinstitutionen und -initiativen.

Die zentrale Qualität der Fördertätigkeit lag in der inhaltlichen Beratung und Begleitung der Vermittlungsprojekte. Sie wollte dabei unterstützen, österreichweit neue Methoden und Kontexte zu eröffnen und eine möglichst breit angelegte Vernetzung von großen und kleinen Institutionen zu gestalten.

Aufgrund der Erfahrungen und Kontakte aus der Förder- und Beratungstätigkeit wurde der Anerkennungspreis IRIDA entworfen und 2008 und 2009 als öffentlichkeitswirksame Maßnahme in diesem Arbeitsfeld ausgeschrieben.

2006 wurden 21 Konzepte eingereicht und acht davon gefördert. Jeweils zwei Projekte fanden in Zusammenhang mit Museen, Literatur und Darstellender Kunst statt, außerdem gab es ein Film- und ein Gedenkprojekte. Als Trend konnte festgestellt werden, dass aufgrund der Beratung und der spezifischen Förderkriterien die Nutzung von bestehenden Kultureinrichtungen und -initiativen sowie die Kooperation mit Sozialeinrichtungen intensiviert werden konnten. Die Hälfte der geförderten Projekte hatten einen generationsübergreifenden Ansatz.

2007 wurden 14 Konzepte eingereicht, davon wurden neun Projekte unterstützt. Je drei Projekte fanden in Zusammenhang mit Museen und Tanz/Musik statt. Fünf der eingereichten Projekte richteten sich an MigrantInnen, sowohl Kinder/Jugendliche als auch Erwachsene. Vier der geförderten Projekte fanden in Wien, die anderen fünf in weiteren fünf Bundesländern statt. In den Beratungsgesprächen wurde deutlich, dass die Abgrenzung des Förderprogramms gegenüber Projekten im öffentlichen Raum und Workshopangeboten ohne Anbindung an eine Kulturinstitution sowie reine Kunstproduktionen ohne Vermittlungscharakter schwierig zu kommunizieren ist bzw. auch kritisiert wird. Erfreulich ist die Tatsache, dass die Einreichungen durch Sozial- und Bildungsinstitutionen zugenommen haben.

2008 wurden 24 Konzepte eingereicht, davon wurden zehn Projekte unterstützt. Das kulturelle Spektrum reichte von Museum über (Musik-) Theater, Fotografie und Video bis zu Mode und KochKunst. Sehr erfreulich entwickelte sich die Diversität der Zielgruppen: MigrantInnen, SeniorInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, straffällig gewordene Jugendliche, Mädchen und Kindergartenkinder wurden jeweils explizit und oft gemeinsam mit anderen angesprochen. Auffällig war 2008, dass die Projekte von vielen Kooperationen zwischen Kultur- und Sozialeinrichtungen getragen waren – einer der Gründe für die unabhängige Jury, „VerSUCHungen“, ein Kurzfilmprojekt mit jungen Inhaftierten der Justizanstalt Favoriten, als Teil von „Oper zum Anfassen - The Rake im Theater an der Wien“ als Preisträger für die IRIDA 2009 auszuwählen.

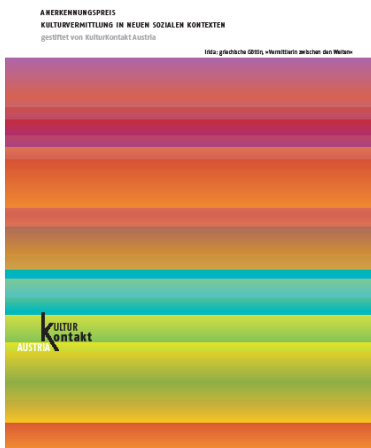
2009 wurden 18 Konzepte eingereicht, davon wurden acht Projekte unterstützt. Das kulturelle Spektrum reichte von Museum über Tanz, Theater, Musik bis zu Audiovisuellen Medien. Kinder, Erwachsene und SeniorInnen wurden angesprochen, spezielle Vermittlungsprogramme mit Sehbehinderten und Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass die Hälfte der Projekte abseits städtischer Ballungszentren angesiedelt sind. Auffällig war 2009, dass große Kulturinstitutionen wie das Architekturzentrum Wien, die Kunstmeile Krems und das Österreichische Volksliedwerk Ansuchen stellten; dies deutet darauf hin, dass der Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit neuer Publikumsgruppen Einzug hält, aber keine regulären Budgets dafür vorhanden sind. Gleichzeitig haben sich kleinere Kultureinrichtungen zu Netzwerken wie der „Plattform für cross sectoral and community art“ in Salzburg und der Verein SOKU in der Steiermark zusammengeschlossen, um ihre soziokulturelle Arbeit stärker sichtbar zu machen.

IRIDA

Anerkennungspreis Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten

KulturKontakt Austria hat in den Jahren 2008 und 2009 die IRIDA als Anerkennung für neue Ansätze und Projektaktivitäten zur Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten vergeben.

IRIDA 2008



Seinen Namen hat der Preis von der griechischen Göttin, die als „Vermittlerin zwischen den Welten“ gilt. KulturKontakt Austria zeichnet mit der IRIDA besonders innovative Vermittlungsaktivitäten an der Schnittstelle von Kultur- und Sozialbereich aus und sensibilisiert dadurch eine breitere Öffentlichkeit für Vorhaben, die Menschen zur kulturellen Teilhabe motivieren. Kunst- und Kulturinstitutionen sollen dabei unterstützt werden, neue Publikumsgruppen für ihre Angebote zu interessieren und sich Kooperationen mit sozialen Einrichtungen zu öffnen.

Die IRIDA war mit Euro 3.000,- dotiert. Die Vergabe des Anerkennungspreises erfolgte jeweils auf Vorschlag einer Fachjury, die aus drei ExpertInnen aus dem Kunst- und Kulturbereich sowie dem Sozialbereich bestand und national und international besetzt war.

Die Mitglieder der Jury 2008 waren Carmen Mörsch, Zürcher Hochschule der Künste, documenta 12, Barbara Putz-Plecko, Universität für angewandte Kunst Wien und Martin Schenk, Sozialexperte der Diakonie Österreich und Mitinitiator der Armutskonferenz.

Die Mitglieder der Jury 2009 waren Werner Binnenstein-Bachstein, Caritas der Erzdiözese Wien, Charlotte Martinz-Turek, Büro trafo.K und Ute Marxreiter, Palais Pinakothek, München.

Aus rund 95 eingereichten Projekten wurden folgende Projekte ausgezeichnet: „>M< wie made, mania und mehr“, ein Ausstellungsprojekt von Jugendlichen für Jugendliche, durchgeführt vom Büro trafo.K in Kooperation mit dem Projektraum Sonnensegel im Rahmen des Wiener Mozartjahr 2006.

<http://www.trafo-k.at/>



„Rodimos e kamlipesko - Liebesforschung - Istraživanje ljubavi“, ein dreisprachiges Theaterprojekt zum Thema „Wer liebt wen warum und wie?“ von der Initiative Minderheiten und Romani dori mit der Wiener Roma-Community

in Kooperation mit dem Jugendstiltheater auf der Baumgartner Höhe, Projekt Theaterstudio und dietheater Künstlerhaus

im Rahmen von work in process (EQUAL) 2006

<http://minderheiten.at/stat/stimme/stimme60d.html>

http://minderheiten.at//index.php?option=com_content&task=view&id=33&Itemid=44



„Terra Secura“ und **„Heiße Küche“**, zwei Projekte von maiz – Autonomes Zentrum von & für MigrantInnen für eine nachhaltige Beteiligung von MigrantInnen im Kulturbereich

in Kooperation mit Klub zwei und Kulturverein INOK (Initiative Oberes Kremstal)

im Rahmen des Festival der Regionen 2007

www.maiz.at



„Culture.Walks“, ein Projekt von PANGEA – Interkulturelle Medienwerkstatt, ermöglicht vorrangig jungen MigrantInnen, in Linz kulturelle Einrichtungen kostenlos zu besuchen

www.pangea.at



„Oper zum Anfassen – The Rake im Theater an der Wien“, eine Neueinstudierung und -inszenierung der Oper „The Rake´s Progress“ von Igor Strawinsky im Theater an der Wien mit Jugendlichen im Rahmen der Initiative „Musik zum Anfassen“.

www.musikzumanfassen.at



Die Verleihung der IRIDA 2008 fand am 27. März 2008 in der Galerie ArtPoint statt. Ausschlaggebend für diese Auswahl waren die Partizipation und Selbstorganisation der TeilnehmerInnen in den einzelnen Projekten. Ein weiterer Aspekt war, Minderheiten bzw. marginalisierte Diskurse verstärkt in der Öffentlichkeit zu repräsentieren. Dabei wurde darauf Wert gelegt, dass die Umsetzung der Projekte in Kooperation mit einer Kulturinstitution bzw. im Rahmen großer Kulturfestivals durchgeführt wurde. Die Projekte zeigen beispielhaft auf, wie einzelne Initiativen erfolgreich mit oft schwierig zugänglichen Kunst- und Kulturbetrieben kooperieren können.

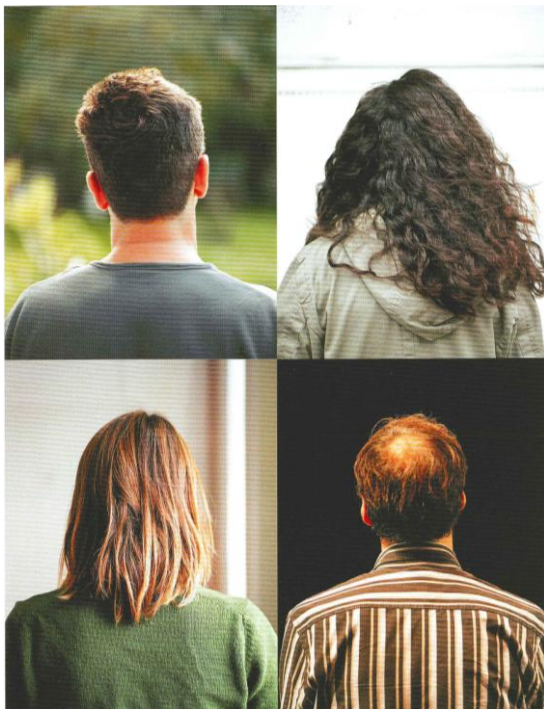
Die Verleihung der IRIDA 2009 fand am 31. März 2009 in der Galerie ArtPoint statt. Die Jury über ihre Entscheidung: Die ausgewählten Projekte repräsentieren zwei Pole des Spektrums „Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten“. Einerseits ein Vermittlungsprogramm in einer großen Kulturinstitution (Theater an der Wien), die sich für neue Zielgruppen öffnet und diese durch ihr kulturpolitisches Gewicht vom Rand in die Mitte rücken kann, andererseits eine vergleichsweise kleine Initiative eines Vereins (Pangea), in der eine Gruppe selbstbestimmt ihren Anspruch auf Teilhabe am Angebot von Linzer Kulturinstitutionen stellt.

10. ARTWORKS - KÜNSTLERISCHE DIENSTLEISTUNGEN IM DRITTEN SEKTOR



Die Entwicklungspartnerschaft „ARTWORKS - Künstlerische Dienstleistungen im Dritten Sektor“ wurde im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL durchgeführt und bestand aus 12 Partnerorganisationen. EQUAL dient der Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten in Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt. ARTWORKS setzte von September 2002 bis Februar 2005 gezielte Maßnahmen, um die Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt und die prekären Arbeits- und Einkommensverhältnisse für KünstlerInnen in Österreich zu verbessern. Im Mittelpunkt stand dabei die Entwicklung neuer Arbeitsfelder für KünstlerInnen und ihrer Dienstleistungen im Dritten Sektor (Sozialwirtschaft). Ab 2004 war KulturKontakt Austria verantwortlich für die inhaltliche und finanzielle Gesamtkoordination der Entwicklungspartnerschaft.

Im März 2005 übernahm KulturKontakt Austria die Finanzierung der Website und eines vierteljährlich erscheinenden Newsletters.



Die ARTWORKS-Website hatte seit 2003 aktuelle Informationen und Serviceangebote, anfänglich aus dem Bereich „Künstlerische Dienstleistungen im Dritten Sektor“ geboten, ab 2006 vermehrt auch zum Thema „Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten“. Seit Ende 2008 wurde diese Website als Blog weitergeführt.

Auf www.equal-artworks.at gab es Informationen zu

- 120 Projekten in der Zusammenarbeit zwischen künstlerischen und sozialen Feldern
- 154 Publikationen zum Thema
- 150 News & Events
- 112 Links.

Die Website konnte zwischen 2003 und 2009 über 250.000 BesucherInnen verzeichnen. Ab 2003 wurde der ARTWORKS-Newsletter viermal im Jahr verschickt, zuletzt an über 2.100 Interessierte.



ARTWORKS wurde 2002 – 2005 aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit gefördert.

11. VERANSTALTUNGEN

Im Rahmen der vorgestellten Projekte und Initiativen hat KulturKontakt Austria zahlreiche Tagungen und Veranstaltungen durchgeführt.

Darüber hinaus fand am 22.11.2007 die Podiumsdiskussion
**Audience Development und Kulturvermittlung.
Neue Publikumsgruppen und Kooperationen zwischen Kultur- und Sozialbereich**

im MuseumsQuartier, Wien mit folgendem Programm statt:

„Öffentliche Kunst- und Kulturinstitutionen werden trotz steigender BesucherInnenzahlen nach wie vor nur von einem Teil der Bevölkerung genutzt. Wie gelingt es, Barrieren abzubauen und Menschen zu ermutigen, aktiv an Kunst und Kultur teil zu haben? Und wie können Gesellschaftsgruppen, die im Zuge des demographischen Wandels zunehmen (v.a. SeniorInnen, MigrantInnen), als potenzielles Kulturpublikum von morgen angesprochen werden?“



Impulsreferat:

Klaus Siebenhaar, Freie Universität Berlin,
Direktor des Instituts für Kultur- und Medien-
management

Diskussion:

Matthias Dusini, Kulturjournalist

Ulrike Gießner-Bogner, KulturKontakt Austria,
Leiterin des Bereichs Kulturvermittlung

Susanna Pettersson, Finnish National Gallery,
Leiterin Art Museum Development Department

Monika Wagner, »Hunger auf Kunst und Kultur«,
Geschäftsführerin

Anne Wiederhold, brunnen.passage, Leiterin

Moderation:

Gabriele Stöger, Kulturvermittlerin

Am 09.11.2008 veranstaltete KulturKontakt Austria die Tagung
**Regionalmuseen und Bibliotheken als Begegnungsort mit
Migrantinnen**

in Rollettmuseum der Stadt Baden.

Die Themen „Kulturvermittlung durch regionale Vernetzung“,
„Kulturvermittlung und Sprachen“ und „Network und Ehrenamt“ wurden dabei
anhand von Beispielen aus Europa und Österreich diskutiert.

Referate und Workshops:

Martin Düspohl, Museumsleiter Kreuzberg Museum, Berlin

Murat Düzel, Leiterstv. der Fachstelle für Integration in Niederösterreich

Helmut Schlatter, Jüdisches Museum Hohenems

Elizabet Hintner, Projektstelle „okayzusammenleben“

Katharina Richter-Kovarik, Österreichisches Museum für Volkskunde

Nezahat Sirin Botzenhart, DaF-Kursteilnehmerin

Eva Kolm, Barbara Neundlinger, Roman Schanner, KulturKontakt Austria

Moderation:

Gabriele Stöger, Kulturvermittlerin

Am 17.04.2009 organisierte KulturKontakt Austria gemeinsam mit dem Österreichischen Verband der KulturvermittlerInnen und dem Museumsbund Österreich die Tagung

MigrantInnen im Museum – Kommunikation und Vermittlung

in der Landesgalerie Linz mit folgendem Programm:

„Wie können MigrantInnen auf bestehende Angebote von Kultureinrichtungen aufmerksam gemacht und als neue Besuchergruppen nachhaltig eingebunden werden? Zukunftsweisende Strukturen zu diesem Thema zu schaffen ist im Museumsalltag aufgrund der demographischen Entwicklung angesagt. Die Tagung beschäftigt sich mit Kommunikations- und Vermittlungsansätzen in Form von Vorträgen, Projektpräsentationen und Diskussionen. Dabei sollen Beispiele von Zusammenarbeit und Austausch zwischen Museen und MigrantInnen angesprochen, aber auch Begriffsfindungen und mögliche Barrieren, wie etwa im Bereich der Sprache, in der Kulturvermittlung eingegangen werden.

ReferentInnen:

Christian Cakl, Geschäftsführer SOS-Menschenrechte

Katharina Richter-Kovarik, Kulturvermittlerin und DaF-Trainerin

Eva Kolm, KulturKontakt Austria

Ruth Karner, Projektbegleitung und Training „Kulturlotsinnen“

Moderation:

Gabriele Stöger, Kulturvermittlerin



Präsentationen und Workshops

Bei folgenden Gelegenheiten hat KulturKontakt Austria den Schwerpunkt „Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten“ und seine Aktivitäten präsentiert bzw. Workshops geleitet:

2005

- 17. Österreichischer Museumstag, 20.10.2005, Wien

2006

- ecm-Lehrgang, 12.01.2006, Wien
- AAM Annual Meeting „A Centennial of Ideas. Exploring Tomorrow's Museums“, 27.04.-01.05.2006, Boston (USA)
- age-culture.net, 08.-11.10.2006, Cuacos de Yuste (Cáceres, ES)
- Nationalgalerie, 13.11.2006, Bukarest (RU)
- age-culture.net, 04./05.12.2006, Remscheid (D)

2007

- Grundtvig-Projektpartnertreffen „FRISM50+“, 29.01.-02.02.2007, Zutphen (NL)
- Hochschule für Bildende Kunst und MICA, 28.03.-03.04.2007, Wien
- ecm-Lehrgang, 09.03.2007, Wien
- Konferenz „a legacy of learning“, 8./9.5.2007, Glasgow (GB)
- ICOM/CECA 07, 09.03.2007, Wien
- Netzwerk „Hunger auf Kunst und Kultur“, 17.09.2007, Wien
- „Alte Meister oder: Wie Ältere Kompetenzen in kultureller Bildung leben und nutzen“, 28.-30.11.2007, Wolfenbüttel (D)

2008

- Konferenz „Audience Development oder die Kunst, neues Publikum zu gewinnen“, 16.02.2008, Berlin (D)
- Lernpartnerschaft FRISM50+, 10.-12.04.2008, Leiden und Den Haag (NL)
- Seminar „Kulturvermittlung“ für die NÖKU, 30.04.2008, St. Pölten
- Lehrgang „Kulturpädagogik“ an der Pädagogischen Hochschule Baden, Wahlmodul „Partizipative Kunstvermittlung“, 16./17.05.2008, Wien
- 17. Steirischen Museumstag, 14.-15.11.2008, Hartberg
- GRUNDTVIG Projekttag der Österreichischen Nationalagentur Lebenslanges Lernen, 04.12.2008, Wien

2009

- ExpertInnen-Austausch zu „Partizipation im Alter“, 16.01.2009, Wien
- Modellkonferenz „Overcoming Borders – Getting along with Diversity“ im Rahmen von weReurope – European Lifelong Learning by Intercultural Dialogue, 30.01.2009, Wien
- „Das Eigene und das Fremde. Museen und Integration“, 16.11.2009, Köln (D)
- Workshopreihe kulturkompetenz 50+, Workshop „Keywork – Zugänglichkeit durch freiwilliges Engagement am Schnittpunkt von Kultur und Gesellschaft“, 17.11.2009, Düsseldorf (D)

2010

- 15. NÖ Museumstag, 21.03.2010, Berndorf

Tagungsteilnahmen

- „Erinnerungstheater als Brücke zwischen Generationen, Fachtagung zu Biografie- und Theaterarbeit mit alten und jungen Menschen, 01.06.2005, St. Pölten
- 5. NPO-Tag: „Fortschritte auf dem Rückweg. Das Alter und die Organisationen“, 28.02.2006, Wien
- KEBÖ Jahrestagung 2006: „Ich bin mehr als Du weißt. Informell erworbene Kompetenzen sichtbar machen“, 19.09.2006, Wien
- Aktionswoche Soziale Innovation, 9./10.10.2006, Wien
- 18. Österreichische Museumstag: „Das Museum und seine Besucher“, 19. – 21.10.2006, Eisenstadt
- „Migration verändert die Arbeitswelt. Wiener Kultur- und Bildungseinrichtungen im Dialog“, 24.04.2007, Wien
- ForumKultur: „Die Praxis der Interkultur“, 30.09./01.10.2007, Wolfenbüttel (D)
- Netzwerk Integration, „Einheimisch und Zuagroast. Integration in NÖ“, 18.04.2008, Baden
- Museumsakademie Joanneum: „Audience Development. Neue Konzepte für die Beziehung Museum – Öffentlichkeit“, 29./30.05.2008, Linz
- Tagung „Visionen für Generationen“, 25./26.08.2008, Wolfenbüttel (D)
- NPO-Seminar „Ehrenamtliche gewinnen – motivieren – halten“, 13.09.2008, Wien
- Wiener Rotes Kreuz: „HealthPROelderly“, 16.12.2008, Wien
- Wien Museum: „Eine Straße als Museum“, 20.03.2009, Wien
- Diplomatic Academy: „Identity and Participation: Cross Cultural and Muslim Youth in Europe“, 29.06.2009, Wien
- 20. Österreichischer Museumstag: „Museen schaffen Identität(en), 15./16.10.2009, Linz
- Enquete LLLplus: Bildung im Alter, 13.11.2009, Wien

PUBLIKATIONEN

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, KulturKontakt Austria (Hg.): KulturMitWirkung. Kultur/-einrichtungen und Förderung von Partizipation, Tagungsdokumentation und Recherche, Wien 2005

Andrea Ehlert, Almuth Fricke, Maureen Marley (ed.): The InCreaSe Guide. A Manual About Intercultural Creativity of Older People, Badajoz, Glasgow, Remscheid & Wolfenbüttel 2010

Ulrike Gießner-Bogner: „Audience Development, Kulturvermittlung und Keywork. Aktuelle Entwicklungen in Österreich“ in: Klaus Siebenhaar (Hg.): Audience Development oder die Kunst, neues Publikum zu gewinnen. Berlin 2009

Ulrike Gießner, Eva Kolm: „MitSprache und MitWirkung im Museum – Schwerpunkte innovativer Kulturvermittlung mit und von (neuen) Zielgruppen“ , in: neues museum. die österreichische museumszeitschrift 05/4 & 06/1. Linz: Österreichischer Museumsbund Jänner 2006, S. 80 – 81

Ulrike Gießner-Bogner, Eva Kolm: „these zehn: Partizipation in der Kulturvermittlung“, in: KulturKontakt Austria (Hrsg.) 20 Jahre KulturKontakt Austria, KulturKontakt Austria Edition Band 1, Wien 2009, S. 65 – 69

Ulrike Gießner-Bogner und Eva Kolm im Interview mit Cathren Müller: „Anders einladen lernen“ in: Lernen und Chancengleichheit, Verein ScienceCenter Netzwerk, Verlagsbeilage der Wiener Zeitung, Wien, 22. Mai 2010

Eva Kolm: „Cultural Education in Museums: New Audiences Through Co-operation“ in: Hadwig Kraeutler (ed.): Heritage Learning Matters. Museums and Universal Heritage. Proceedings of the ICOM/CECA'07 Conference, Vienna, August 20-24, 2007. Wien: Schlebrügge.Editor 2008, S. 278 – 286

Eva Kolm: „Arbeitsschwerpunkt Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten. KulturKontakt Austria“ in: Kulturkontakt Austria (Hrsg.): Kunstsammlungen privater Unternehmen. Vom Sponsoring zur Kulturvermittlung, Wien 2008, S. 86 – 87

Eva Kolm: „Wie Kulturinstitutionen mit gesellschaftlicher Vielfalt umgehen“ in: neues museum. die österreichische museumszeitschrift 09/1. Linz: Österreichischer Museumsbund Mai 2009, S. 29 – 33

Eva Kolm: „Keywork im Museum: SeniorInnen als ehrenamtliche MitarbeiterInnen gewinnen“ in: MUSIS-Museen und Sammlungen in der Steiermark (Hrsg.): Hand in Hand. Ehrenamt und freiwilliges Engagement in Museen. Tagungsband zum 17. Steirischen Museumstag 2008. Graz 2009, S. 28 – 31

Eva Kolm: „Museen::MigrantInnen. Projektbeispiele aus der Praxis von KulturKontakt Austria“ in: Die Stellwand 1/2010. Graz 2010 (in Vorbereitung)

KulturKontakt Austria (Hg.): ARTWORKS. Sieben Geschichten über das Leben zwischen Kunst, sozialer Praxis und Dienstleistung, Wien 2004

KulturKontakt Austria (Hg.): Kultur auf Rädern. Kulturvermittlung mit SeniorInnen, Wien 2007

Roman Schanner: „Was ist Keywork? – Eine Einführung“ in: Reinhold Knopp, Karin Nell (Hg.): Keywork. Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren, Bielefeld: transcript Verlag 2007, S. 21 – 34

Roman Schanner: „Der Keywork-Ansatz oder: Neue Wege in der Kulturarbeit mit und von Älteren“ in: Karl Emert et alii (Hrsg.): „Alte Meister“. Wie Ältere Kompetenzen in kultureller Bildung leben und nutzen, Wolfenbüttel: Bundesakademie für kulturelle Bildung 2008, S. 72 – 79

Roman Schanner: „What ist keywork? An Introduction“ in: Almuth Fricke / Sylvia Dow (eds.): Cultural Participation and Creativity in Later Life. A European Manual, München: kopaed Verlag 2009, S. 95 – 104

Roman Schanner: „Keywork: ein Schlüssel zur Inklusion“ in: Infodienst – Das Magazin für kulturelle Bildung Nr. 96/Juli 2010, Unna 2010, S. 48